

Die Rolle formaler Qualifizierungsangebote bei der e-Kompetenzentwicklung am Beispiel der Freien Universität Berlin

Brigitte Grote, Jochen Dietz

Center für Digitale Systeme
Freie Universität Berlin
Innestraße 24
14195 Berlin
brigitte.grote@fu-berlin.de
jochen.dietz@fu-berlin.de

Abstract: Die e-Kompetenz der Lehrenden ist von zentraler Bedeutung, wenn es um die dauerhafte Integration von e-Learning in die universitäre Lehre geht. Am Beispiel der Freien Universität Berlin wird aufgezeigt, welche Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden sollten und wie entsprechende formale Qualifizierungsangebote gestaltet sein können. Es werden erste Erfahrungen mit den Angeboten im Hinblick auf Akzeptanz und Effektivität geschildert und daraus resultierende Planungen vorgestellt.

1 Bedeutung der e-Kompetenzentwicklung für die dauerhafte Integration von e-Learning in der Hochschullehre

Den Lehrenden wird gemeinhin eine zentrale Rolle bei der Einführung und Integration von e-Learning in die Hochschullehre zugeschrieben (siehe u.a. [Ke07], [Sch05], [Ke05]): Nur wenn die Lehrenden über „Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen [...] zur Entwicklung, Einführung und Nutzung innovativer Formen von e-Learning in der Lehre“ [Ke07:246]) verfügen, und sie darüber hinaus motiviert sind, diese auch einzusetzen, dann können sich die neuen Lehr- und Lernformen dauerhaft in der Hochschullehre etablieren. In Anlehnung an den Begriff der Kompetenzentwicklung, wie er im bildungswissenschaftlichen Kontext verwendet wird (z.B. [ES07]), werden diese Kenntnisse und Fähigkeiten als e-Kompetenzen und deren Entwicklung als e-Kompetenzentwicklung bezeichnet. [Ke05] unterscheiden hier vier Kompetenzbereiche: Sachkompetenz - mit den Unterbereichen Medienkompetenz und Methodenkompetenz - sowie Sozialkompetenz und Selbstkompetenz.¹

¹ Der Begriff „e-Kompetenz“ erhält in der Literatur unterschiedliche Interpretationen; Unterschiede gibt es vor allem hinsichtlich der Benennung und Unterscheidung der unter dem Oberbegriff „e-Kompetenz“ zusammengefassten Kompetenzbereiche. Vgl. hierzu z.B. [Br03], [Sch05], [Ke05], [Ke07].

Welcher Art die in diesen Bereichen erforderlichen e-Kompetenzen sein müssen, kann laut [Ke07] nicht allgemein beschrieben werden, sondern ist von den Zielvorstellungen der Institution bzgl. der angestrebten Lehr- und Lernszenarien sowie von den situativen Rahmenbedingungen abhängig (vgl. auch [Ke05]). Dementsprechend unterscheiden sich auch die Maßnahmen zur e-Kompetenzentwicklung, die an verschiedenen Hochschulen durchgeführt werden, voneinander. Formale Bildungsangebote sind jedoch an fast allen Hochschulen, die eine Integration von e-Learning in die Hochschullehre anstreben, zu finden (vgl. [Sch05]).² In diesem Beitrag wird am Beispiel der Freien Universität Berlin gezeigt, wie formale Qualifizierungsmaßnahmen zum e-Learning gestaltet sein können, die Lehrende befähigen, didaktische Konzepte für Blended Learning Szenarien zu entwickeln und somit e-Learning auf vielfältige Art in der Lehre einzusetzen.

2 Anforderungen und Maßnahmen zur e-Kompetenzentwicklung

Die Freie Universität Berlin verfolgt als strategisches Ziel die flächendeckende Integration von e-Learning in die Präsenzlehre, um u.a. den aus der Bologna-Reform resultierenden neuen Anforderungen an das Lehren und Lernen angemessen begegnen zu können. Im Rahmen des BMBF-Projekts „FU e-Learning“ (FUeL) wird dieses Ziel seit 2005 nachhaltig verfolgt und maßgeblich von CeDiS, dem Kompetenzzentrum für e-Learning und Multimedia an der Freien Universität, umgesetzt (vgl. [AP07], [AJ05]). Aus diesem übergeordneten strategischen Ziel, den situativen Rahmenbedingungen sowie fachbereichsspezifischen Strategien lassen sich die folgenden Anforderungen an die individuelle e-Kompetenz der Lehrenden der Freien Universität Berlin ableiten:

- Medienkompetenz: Sicherer Umgang mit der zentralen Lernplattform Blackboard sowie mit weiteren, an den Fachbereichen eingesetzten Werkzeugen wie z.B. Wikis und Blogs; Erstellen qualitativ ansprechender digitaler Lernmaterialien; Kenntnisse zum Urheberrecht.
- Methodenkompetenz: Kenntnis um das didaktische Potenzial der e-Learning Anwendungen sowie die Fähigkeit zur Entwicklung eines Blended Learning Konzepts (Anreicherung bzw. Integration) für die eigene Lehrveranstaltung (e-Learning zur Wissensvermittlung und zur Unterstützung von Lernformen, die kollaborative Wissensverarbeitung und den Transfer fördern).
- Sozialkompetenz: Fähigkeit zur teletutoriellen Betreuung (Gestalten der netzbasierten Kommunikation, Moderation von netzbasierten Diskussionen).
- Selbstkompetenz: Sicherer Umgang mit der veränderten Rolle der Lehrenden.

Um diesen Anforderungen zu entsprechen, wurde im Rahmen des Projektes FUeL ein komplexes Maßnahmenpaket zur e-Kompetenzentwicklung entwickelt und von CeDiS umgesetzt (vgl. [AJ05], [Ap07]).

² Die Rolle formaler Bildungsangebote als Maßnahme zur e-Kompetenzentwicklung wird jedoch zunehmend kritisch bewertet und eine Vernetzung mit anderen Maßnahmen gefordert (vgl. [Sch05]).

Neben unmittelbaren Maßnahmen wie der e-Learning Beratung, der Organisation von Bildungsangeboten, und der Bereitstellung von Informationen zum e-Learning umfasst dieses Maßnahmenpaket auch mittelbare Maßnahmen wie interne Anreizsysteme (e-Learning Förderprogramm der Freien Universität und die Auslobung eines e-Learning Preises), und Bemühungen, die Innovation im Bereich der Lehre und des Lernens durch e-Learning Strategien und Zielvereinbarungen verbindlich zu machen.³

3 Qualifizierungsmaßnahmen zum e-Learning

Als Teil des Maßnahmenpakets zur e-Kompetenzentwicklung wurde von CeDiS ein umfangreiches und thematisch weit gefächertes Schulungsangebot entwickelt:⁴

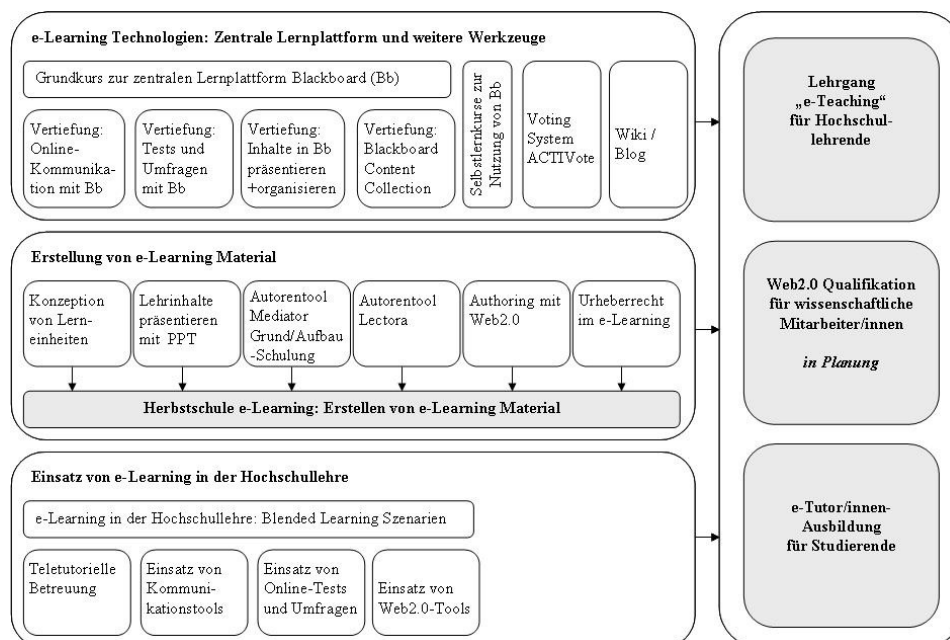


Abbildung 1: Qualifizierungsmaßnahmen zum e-Learning (Stand Mai 2008)

3.1 Ausgestaltung des Qualifizierungsangebots

Den Grundstock des in Abb. 1 abgebildeten Qualifizierungsangebots bilden Einzelveranstaltungen (als weiße Kästen dargestellt), die darüber hinaus in vier Lehrgängen (grau hervorgehoben) unter bestimmten Blickwinkeln gebündelt und gezielt ergänzt werden.

³ Die Benennung der Maßnahmenbereiche folgt der Kategorisierung von [Ke05].

⁴ Die Seite <http://www.e-learning.fu-berlin.de/schulungen/index.html> bietet eine aktuelle Übersicht über die Schulungs- und Fortbildungsangebote von CeDiS im Bereich e-Learning.

Die Einzelveranstaltungen⁵ erstrecken sich in der Regel über einen Tag und sind für die Bereiche „e-Learning Technologien“ und „Erstellung von e-Learning Material“, mit dem primären Ziel der Entwicklung von Medienkompetenz, als Hands-on-Schulungen, Workshops und auch Werkstätten angelegt, die das Lernen „near-the-job“ und den Austausch ermöglichen bzw. ein offenes Beratungsangebot darstellen. Da ausreichende Medienkompetenz eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Einsatz von e-Learning ist, lag der Fokus der Schulungsaktivitäten zunächst auf diesem Bereich.

E-Learning wird an der Freien Universität in Anlehnung an [Sch05] jedoch auch als „Chance zur Verbesserung der Lehre“ begriffen, und soll vielfältige Lehr- und Lernformen unterstützen. Somit sind Kenntnisse der Lehrenden über mögliche Einsatzformen der e-Learning Werkzeuge sowie die didaktische Konzeption von Blended Learning Angeboten unabdingbar. Dieses Ziel wird mit den Veranstaltungen des Bereichs „Einsatz von e-Learning in der Hochschullehre“ adressiert. Zur Entwicklung der Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz werden in den Einzelveranstaltungen anhand von e-Learning Beispielen aus dem Hochschulalltag gemeinsam mit den Lehrenden konkrete Good-Practice Szenarien, z.B. für den Einsatz von Web2.0-Anwendungen in der Hochschullehre, erarbeitet und diskutiert. Dabei sind sowohl der Bezug zu den individuellen Rahmenbedingungen bzw. Veranstaltungskonzepten der Teilnehmer/innen von zentraler Bedeutung als auch der Austausch der Lehrenden untereinander.

Das formale Qualifizierungsangebot wird durch vier thematisch fokussierte Veranstaltungsreihen abgerundet, die sämtliche Kompetenzbereiche ansprechen: Die Herbstschule „e-Learning“ ist eine einwöchige Blockveranstaltung für Lehrende zum Thema „Erstellung von e-Learning Materialien“ und speist sich aus den Einzelangeboten zu diesem Thema. Für studentische Mitarbeiter/innen wird die einwöchige Qualifizierung „e-Tutoring“ als Blended Learning Veranstaltung angeboten, um diese gezielt auf die Unterstützung der Lehrenden beim Einsatz von e-Learning vorzubereiten. Geplant ist weiterhin ab Herbst 2008 eine mehrwöchige Weiterbildung für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen zum Einsatz von Web2.0-Anwendungen in Forschung und Lehre. Besonders hervorzuheben ist der seit Frühjahr 2007 angebotene berufsbegleitende Lehrgang „e-Teaching“,⁶ da dieser sämtliche Einzelangebote unter dem Blickwinkel der integrativen Einbindung von e-Learning in die Hochschullehre bündelt (vgl. Abb.1).

Über ein ganzes Semester hinweg begleitet dieser zertifizierte Lehrgang an e-Learning interessierte Lehrende „on-the-job“ bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung einer Blended Learning Veranstaltung für das kommende Semester. Die Arbeitsbelastung der Teilnehmer/innen beträgt ca. 150 Stunden. Der Lehrgang selbst ist als Blended Learning Veranstaltung konzipiert und besteht aus vier Modulen. Jedes Modul beginnt mit einer oder mehreren Präsenzveranstaltungen (P), in denen die technischen bzw. inhaltlichen Grundlagen gelegt werden (vgl. Abb. 2). Es schließt sich jeweils eine Online-Phase (O) zur Übertragung des Gelernten auf die eigene Lehrsituation an. Die Module B bis D enden jeweils mit einem Workshop, der dem Austausch und der Reflexion dient. Während der Online-Phasen werden die Lehrenden teletutoriell betreut.

⁵ Alle Veranstaltungen werden zur Vor- und Nachbereitung durch einen Kurs auf der Lernplattform begleitet.

⁶ Ausführliche Information zum Lehrgang „e-Teaching“ unter <http://www.e-learning.fu-berlin.de/e-teaching/>.

Damit diese in einem geschützten Raum ihre Sozial- und Selbstkompetenz auch testen können, nehmen sie einen Perspektivwechsel zum Kursverantwortlichen vor und übernehmen in Gruppen für je zwei Wochen die Verantwortung für die Online-Moderation.

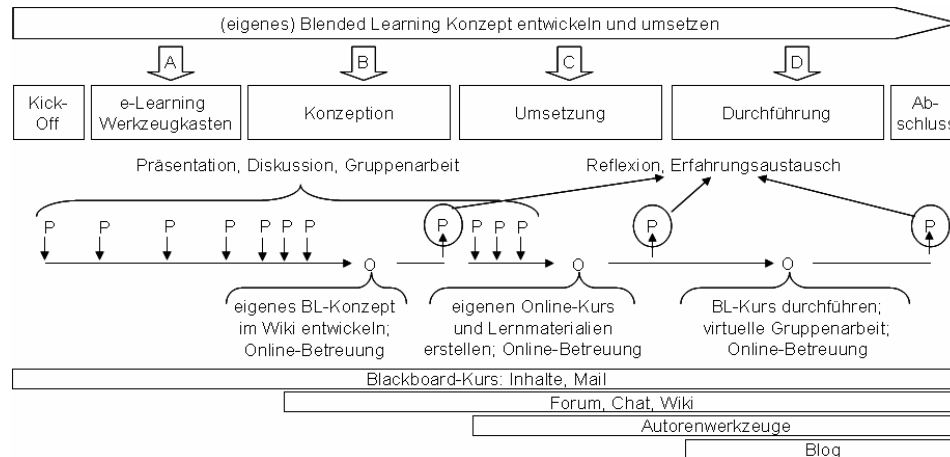


Abbildung 2: Aufbau des Qualifizierungslehrgangs „e-Teaching“

E-Learning ist in diesem Lehrgang zugleich Inhalt und Methode: So werden neben der Lernplattform Blackboard auch alle weiteren im Rahmen der Fortbildung sukzessive eingeführten Werkzeuge wie z.B. Forum, Chat, Wiki und Blog aktiv zur inhaltlichen Arbeit, zur Kommunikation und zur Kollaboration genutzt (vgl. Abb. 2). Als methodische Grundlage zieht sich dabei der Dreischritt aus Entwickeln (Gestalten), Üben und Reflektieren durch den gesamten Lehrgang: Die Teilnehmenden arbeiten an ihrem eigenen Blended Learning Konzept sowie eigenem Lernmaterial, setzen das Konzept während des Lehrgangs unter Verwendung des erstellten digitalen Materials in der regulären Lehre um und reflektieren kontinuierlich über Probleme und Herausforderungen.

3.2 Erfahrungen mit dem Qualifizierungsangebot

Veranstaltungen wie Hands-on-Schulungen und Workshops haben sich für den Bereich der Medienkompetenzentwicklung als die angemessene Form erwiesen (vgl. auch [Ke05]). So finden die zentralen Fortbildungen zur Handhabung der e-Learning Werkzeuge der Freien Universität guten Zuspruch.⁷ Auch haben sich Medienkompetenz der Lehrenden und Umfang des e-Learning Einsatzes seit Beginn der Maßnahmen erhöht.⁸

⁷ Seit 2006 haben z.B. 280 Lehrende an den Grundkursen zur Lernplattform teilgenommen; ebenso viele haben dezentral organisierte Grundkurse besucht, die im Rahmen der e-Learning Beratung angeboten wurden.

⁸ Der Stand der e-Kompetenzen der Lehrenden wird bisher nicht in repräsentativen Umfragen erhoben; als (indirektes) Indiz für den Zuwachs an Medienkompetenz der Lehrenden dient lediglich die je Semester erhobene Zahl der Lehrenden, die die zentrale Lernplattform Blackboard in der Lehre einsetzt, und die Zahl der angebotenen Kurse (vgl. <http://www.cms.fu-berlin.de/lms/allgemein/Semesterstatistiken/index.html>)

So haben im Wintersemester 2007/08 1647 Lehrende (Sommersemester 2005: 438 Lehrende) insgesamt 1621 Lehrveranstaltungen (2005: 290 Lehrveranstaltungen) durch Blackboard unterstützt. Dies entspricht mehr als 30 % aller an der Freien Universität angebotenen Lehrveranstaltungen.

Erweiterte Medienkompetenzen, also der Umgang mit speziellen Werkzeugen und Funktionalitäten, werden vor allem im Arbeitsumfeld und durch peer learning erworben, da hier der Bezug zum Lehralltag gegeben ist. Zentrale Einzelveranstaltungen haben sich ebenfalls für die Kompetenzbereiche Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz als weniger geeignet erwiesen. Die als „Ideengeber“ vorgesehenen Veranstaltungen zum Einsatz von e-Learning in die Lehre werden kaum nachgefragt. Diese Veranstaltungen können als nicht ausreichend in den Lehrkontext eingebettet und „zu abstrakt“ angesehen werden, da eine prozessbegleitende Unterstützung der Lehrenden bei der Umsetzung neuer e-Learning Konzepte hier nicht gegeben ist. Dezentrale Angebote stellen hingegen den Bezug her und werden etwas besser angenommen.

Umfragen an einzelnen Instituten und Eindrücke aus der e-Learning Beratung belegen, dass die Lernplattform weiterhin vorrangig im Sinne des Anreicherungskonzepts zur Verbreitung von Material und Information genutzt wird. Komplexere Einsatzformen, die den Einsatz der e-Learning Werkzeuge fest in die Präsenzlehre integrieren und somit auch Methoden- und Sozialkompetenzen verlangen, sind mehrheitlich bei Lehrenden zu beobachten, die entweder in geförderte e-Learning Projekte eingebunden sind oder aber am Lehrgang „e-Teaching“ teilgenommen haben. So haben die bisher in drei Durchführungen ausgebildeten 42 e-Teacher nicht nur e-Learning Konzepte im Sinne des Integrationskonzepts entwickelt und erprobt; deren Teilnahme hatte darüber hinaus Einfluss auf ihre weitere Lehrgestaltung und zum Teil auch auf ihr universitäres Umfeld. Der große Zuspruch zu diesem Lehrgang kann darin begründet sein, dass die Lehrenden von Beginn an „on the job“ sowohl an ihrem eigenen Blended Learning Konzept als auch an eigenen Materialien arbeiten und dadurch der Transfer sichergestellt wird (vgl. auch [Ke05]). Als zentraler Mehrwert gegenüber Einzelveranstaltungen werden die tele-tutorielle Betreuung sowie der kontinuierliche Erfahrungsaustausch via Blog und regelmäßiger Präsenztreffen angesehen. Trotz des hohen Engagements, das auf Seiten der Lehrenden vorausgesetzt wird, scheint diese prozessbegleitende Veranstaltungsform das geeignete Format zur Entwicklung von Medien-, Sozial- und Selbstkompetenz zu sein.

4 Fazit und Ausblick

Durch formale Bildungsangebote konnte an der Freien Universität Berlin die Entwicklung der geforderten Medienkompetenz erfolgreich unterstützt werden. Schwieriger gestaltet sich hingegen die Vermittlung der Kompetenzen, die die Lehrenden in die Lage versetzen, neben der Bereitstellung von Information und Material auch die Verarbeitung und den Transfer des Wissens zu fördern. Zur Unterstützung dieser Lernschritte wird e-Learning an der Freien Universität bis heute nur wenig eingesetzt; entsprechende Weiterbildungsangebote werden bisher kaum nachgefragt bzw. sind nicht effektiv.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit den Inhalten sowie dem Konzept der Lehrgangs „e-Teaching“ sollte das hier erprobte Konzept auf die bisherigen Einzelveranstaltungen aus dem Bereich „e-Learning in der Hochschullehre“ übertragen werden, um deren Attraktivität und vor allem Effektivität zu erhöhen. D.h. auch hier sollte der Dreischritt von 1. Präsenzveranstaltung zur Einführung in und Diskussion über das Thema, 2. betreute Online-Phase(n) zur Übertragung auf die eigene Lehrsituation und Arbeit am eigenen Material, 3. Präsenztreffen zur Reflektion realisiert werden. So könnten an dieser Thematik interessierte Lehrende erreicht werden, die nicht die Belastung des 5-monatigen Lehrgangs auf sich nehmen können/wollen. Auch für die geplante berufsbegleitende Qualifizierung zum Web2.0 wird das im Lehrgang „e-Teaching“ bewährte Konzept übernommen. Ein ähnliches Blended Learning Modell schlägt [ES07] für mehrwöchige Veranstaltungen in der beruflichen Weiterbildung vor; ein Feld, auf dem sich auch CeDiS zukünftig engagieren will.

Weiterhin ist in Zukunft eine stärkere „Dezentralisierung“ der Angebote geplant, um so den Transfer des Erlernten in den Lehralltag und damit dessen Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Schließlich soll über mittelbare Maßnahmen wie Bemühungen zur Steigerung der Handlungsbereitschaft, z.B. durch weitere Anreizsysteme, sowie durch eine bessere Verdeutlichung der Chancen von e-Learning für die universitäre Lehre [Sch05], die Bereitschaft der Lehrenden, sich mit den Methoden und Sozialformen von e-Learning auseinanderzusetzen, gesteigert werden.

Literaturverzeichnis

- [AJ05] Apostolopoulos, N., Juhnke, N.: FUeL - FU e-Learning: Ein Projekt zur flächen-deckenden Einführung von e-Learning an der Freien Universität Berlin. In (Fellbaum, K., Hrsg): Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens, 3. Workshop GML² 2005.; S. 25-34.
- [Ap07] Apostolopoulos, N., Strategien zur Einführung von e-Learning. In (Baumgartner, P.; Reinmann, G., Hrsg.): Überwindung von Schranken durch E-Learning. Studienverlag, Innsbruck, 2007; S. 203-224.
- [Br03] Bremer, C.: Hochschullehre und Neue Medien – Medienkompetenz und Qualifizierungsstrategien für Hochschullehrende. In (Welbers, U., Hrsg): Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung. Bertelsmann, Gütersloh, 2003; S. 323-345.
- [ES07] Erpenbeck, J.; Sauer, W.: Kompetenzentwicklung im Netz. New Blended Learning mit Web2.0. Luchterhand, Köln, 2007.
- [Ke07] Kerres, M.: Strategische Kompetenzentwicklung und E-Learning an Hochschulen. Chancen für die Hochschulentwicklung. In (Baumgartner, P.; Reinmann, G., Hrsg.): Überwindung von Schranken durch E-Learning. Studienverlag, Innsbruck, 2007; S. 245-264.
- [Ke05] Kerres, M., Euler, D., Seufert, S., Hasanbegovic, J. & Voss, B.: Lehrkompetenz für E-Learning-Innovationen in der Hochschule. Ergebnisse einer explorativen Studie zu Maßnahmen der Entwicklung von eLehrkompetenz. SCIL-Arbeitsbericht 6, St. Gallen, 2005.
- [Sch05] Schulmeister, R. Welche Qualifikationen brauchen Lehrende für die „Neue Lehre“? Versuch einer Eingrenzung von eCompetence und Lehrqualifikation. In (Keil-Slawik, R., Kerres, M., Hrsg): Hochschulen im digitalen Zeitalter. Innovationspotenziale und Strukturwandel. Waxmann, Münster, 2005.